

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 121.

Mittwoch, den 24. Mai 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 2. d. Mts. J.-Nr. 247 ertheile ich um schnelle Klärung der ersten über die Landwirtschaftskammerbeiträge.

Bei dieser Gelegenheit erinnere ich an die korrekte Aufstellung der Anlage zur Hebelite. Merseburg, den 22. Mai 1905.

Der Königliche Landrat.
Graf v. D. Außenville.

Bekanntmachung.

Von dem Magistrat in Merseburg, als dem besten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 beständigten Separationsvertrag von Merseburg — Gl. M. N. (344) 356 — begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veränderung nachbezeichnete Parzellen des im Reg. § 21 Nr. 9 verzeichneten Abzugsvorabens Litt. m m m m — Kartenblatt 6 Nr. 272.

1. Kartenblatt 6 Nr. 272 mit 0,16 ar an den Oekonomieverwalter Hermann Stecker hier.
2. Kartenblatt 6 Nr. 273 mit 1,20 ar an den Kaufmann E. Starck hier.
3. Kartenblatt 6 Nr. 274 mit 1,08 ar an den Kaufmann E. Starck hier.

für 350 M. — Pf.
Es wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen. (1115)

Merseburg, den 17. Mai 1905.
Königliche General-Kommission.
v. O. v. H.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung auf den Hei-

- ligen Kommunal-Anpflanzungen und zwar:
- a. Auf der Merseburg-Clöbigauerstraße bis zur Grenze der Merseburger Flur.
 - b. Auf dem Gerichtsrain bis zur Rauchsäcker-Gasse und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauentor.
 - c. Auf der Kriegsfelder Straße von der Rauchsäcker-Gasse bis zur Merseburg-Knapendorfer Flurgrenze und auf dem Kommunikationswege von der Rauchsäcker-Gasse nach der Kriegsfelder Straße.
 - d. Auf der Merseburg-Gewissa-Scherben'er Straße bis zur Merseburger Flurgrenze.
 - e. Auf der Weisenfelder Straße.
 - f. Auf der Merseburg-Köhlchen'er Straße.
 - g. Auf der neuangelegten Kirchplantage hinter dem Egerzierplatz.
 - h. Auf dem Abhange des früher Burt-hards'schen Feldplanes vor dem Klauentor, soll

Sonnabend, den 27. Mai er. vorm. 11 Uhr im unteren Rathaussaal öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienstadtstunden im Kommunalbüro eingesehen werden.

Merseburg, den 22. Mai 1905.

Die Oekonomieverwaltung
des Magistrats. (1114)

Der Bedarf an Fleischwaren für die Garnison Merseburg vom 1. Juli bis 31. Dezember 1905 soll am Freitag, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung, Zimmer 38 im Stabsgebäude der Infanterie-Kaserne, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, öffentlich werden. Vorschlagsmäßige Angebote werden bis zu genanntem Zeitpunkt entgegengenommen. (1085)

Garnison-Verwaltung Merseburg.

Kollege da. Es hatte ihm eine gewaltige Anstrengung gekostet, ruhig zu bleiben. Er war ja heilig und kühn von Natur, und Mr. Todds überlegene, ironische Art reizte ihn bis auf Blut. Aber er wollte nicht heftig werden, er hatte ja auch nicht das Recht dazu. Während der Vorgesetzte sprach, hatte Rudi im Stillen um Gottes Willen gebeten.

„Jetzt will ich versuchen, den Mann zu vergessen.“ sagte er sich und entsaltete endlich den Brief.
Photographien fielen heraus, Bilder von den Kindern, von Magdalene und Martin. Einzelne und in Gruppen. Rudi starrte wie trüben darauf. Heiß stieg das Weh empor in seiner Seele. Sein Blick verdunkelte sich, während er die engbeschrriebenen Seiten las. Dann begann sein Herz stürmisch zu klopfen. O lieber Gott! Wenn das wahr würde, was Magdalene schrieb, wenn sie und Martin wirklich nach New-York kämen, um den Nach-lag des Onkels mit zu ordnen, wenn er sie wiedersehen sollte! Er schloß sich plötzlich gesund! Er hätte lachen und weinen mögen und seine Freunde laut hinausschreien in alle Welt!

Schluß.

Sie waren wirklich gekommen. Martin hatte einen Vertreter gefunden, und frühlich wie zwei Kinder hatten sie sich in Bremen eingeführt. Jetzt waren die Geschäfte erledigt, Magdalenes Onkel hatte ein großes Vermögen hinterlassen. Auf ihren Vater, der sein Geld in des Bruders Geschäft hatte stehen lassen, fiel allein eine halbe Million.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 123 ist heute die Firma „Gustav Schubert, Neumarkt-Drogerie“ mit dem Sitz in Merseburg und als Inhaber der Drogerie Gustav Schubert dafelbst eingetragen. Die bisher eingetragene Firma „Paul Berger Nachf.“ ist gelöscht. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Gustav Schubert ausgeflossen. (112)

Merseburg, den 17. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Rußland und Japan.

* Petersburg, 22. Mai. Die Ernennung des Admirals Wirlew als Chef der Flotte des Stillen Ozeans ist vom Jaren bereits unterschrieben und wird in diesen Tagen veröffentlicht werden. Wirlew ist an Stelle Stuplow's ernannt, dessen Posten nach seiner Rückberufung bis heute unbelegt geblieben ist. Der Kommandant in Vladivostok wird Wirlew unterstellt werden, um Zwistigkeiten wie sie in Port Arthur unter Admiral Wirw und Stöfel bestanden, zu vermeiden.

* Paris, 22. Mai. Heute war großer Empfang im Elysee. Auf demselben wurde bekannt, daß Nihilistengewalt gestorben ist und Nebogastoff den Oberbefehl übernommen hat. Mehreren Redaktionen ging dieselbe Nachricht ohne weitere Einzelheiten zu. Man vermutet, daß die Rückkehr des Vorkämpfers Bompar von Wirballe nach Petersburg damit zusammenhängt. (Bestätigung bleibt abgewartet. Die Red.)

* Tokio, 22. Mai. In der Mandchurie haben die Kriegen bei Finghwa und Tschangtu die Offensive ergriffen. Die Regentfälle haben dort aufgehört, und es herrscht tropische Hitze. Man erwartet auf alle Fälle eine Klärung

der Situation, ehe wieder Regenzeit eintritt und neue russische Verstärkungen aus Europa ankommen.

* Berlin, 22. Mai. Man schreibt dem „Z.-V.“: Nach einer Blättermeldung sollte sich der russische General Dragomirov abfällig über das „Geschwätz Medels“ geäußert haben, der in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Echo de Paris“ behauptet habe, daß die Japaner einen großen Teil ihrer Erfolge den deutschen Instruktions-offizieren verdanken. Diese Unterredung wurde am 18. April vom „Echo“ veröffentlicht. Geht aus irgend einer Wendung in diesem Gespräch hervor, daß Medel selbst sich und den anderen deutschen Offizieren ein Verdienst um die Erfolge der japanischen Waffen zumißt? Für diejenigen, die sich dafür interessieren, wie der preussische General darüber denkt, sei hier ein Briefwechsel Medels mit dem Feldmarschall Marquis Yamagata veröffentlicht. Unterm 12. April schreibt der ehrwürdige Feldmarschall: „Alle die Erfolge, die wir in diesem Kriege bisher errungen haben, sind freilich nichts anders als die Werte dessen, was Sie einst auf dem Aker der japanischen Offiziere gefäht haben. So oft Siege erfochten sind, sind unsere Blide auf den früheren deutschen Lehrer gerichtet. In der selben Leberzeugung, daß Ihre frühere Tätigkeit dauernd noch auf den weiteren Gang unserer Kriegführung die glänzendste Wirkung ausüben wird, damit der Endzweck dieses Krieges erreicht werde, sind wir Ihnen größten Dank schuldig.“ General Medel erwiderte: „Die japanische Armee verdankt ihre glänzenden Erfolge niemand als sich selbst, ihren beneidenswerten Eigenschaften, der Todesberachtung und der Begeisterung für den Kampf, diesen großen beiden Tugenden, die sie von dem edlen Stande der Samurai geerbt hat.“

Ein verllorener Sohn.

Erzählung von H. R.

(27. Fortsetzung.)

„Ich fühle mich sehr unwohl, deshalb ging ich in das nächste Gasthaus“, entgegnete Rudi, der seiner Belegenheit immer noch nicht Herr werden konnte. Sie haßte ihm aus der alten Zeit an, er war ja stets von jedermann geliebt worden, früher hatte er es verdient, aber heute fühlte er sich unschuldig.

„So? Sie fühlten sich krank und damit machen Sie den langen Ritt hierher?“ sagte der Prediger sarkastisch, „ich will Ihnen etwas sagen, Mr. Keller, Sie sehen aus wie einer der die Nacht durchgedacht hat, bitte, lassen Sie mich ausreden, Ihre Belegenheit ist nicht der Art, um diesen Verdacht zu widerlegen. Ich rate Ihnen, sehr vorsichtig zu sein!“

Jetzt hatte Rudi seine Fassung wieder gewonnen. Stolz richtete er den Kopf empor und sah sein Gegenüber frei und ruhig an.

„Sie tun mir Unrecht, Sir, ich habe nicht getrunken.“ sagte er fest, „es ist, wie ich Ihnen sagte, seit gestern fühle ich mich unwohl. Es ist wohl Infuenza!“

„Wahrscheinlich!“ meinte Mr. Todds in demselben spöttischen Ton von vornhin, „ein anderes Mal tun Sie aber besser, dann zu Hause zu bleiben, wenn Sie an Infuenza leiden! Gute Besserung, ich sehe dort meinen Wagen kommen!“

Der geistliche Herr küßte ein wenig seinen Hut und war gegangen. Erhöpft und an allen Gliedern zitternd, saß sein junger

„Ich freue mich, daß ich das nicht gemüßt habe“, dachte Martin, „ich habe gottlos meine Frau geheiratet, ehe sie eine Erbin war!“

Dann floßen seine Gedanken zu dem Bruder hinüber, dessen Bild ihn hier in New-York kaum je verließ. Ob es nicht möglich sein würde, ihn aus den hiesigen Verhältnissen zu lösen und ihn mitzunehmen nach Europa? Magdalene trat mit einem Haufen Zeitungen und Briefen ein.

„Noch nichts von Rudi?“
„Ja, eine Karte. Er kann nicht kommen, der Urlaub ist ihm verweigert!“

„Was heißt das? Das ist kaum zu glauben!“
„Daß uns zu ihm reisen, Martin! Ich habe im Kurzbuch nachgesehen, wir können Donnerstag in St. Louis sein!“

„Unmöglich, Du kannst nicht in das arme-lige Präteridort. Wenn es nicht anders ist, so reise ich hin, und Du bleibst bei deinen Verwandten!“

„Das fällt mir nicht ein, ich begleite Dich, Eine Warte zu sehen, ist ja gerade interessant!“
Etwas von dem Eigenwillen und Liebermut ihrer Mädchenjahre blühte aus Magdalenes Augen. Martin lachte und willigte ein. Am folgenden Tage sahen sie im Schnellzuge nach St. Louis.

„Wenn es nur nicht ein böses Zeichen ist, daß man Rudi den Urlaub abgelehnt hat“, sagte der Doktor mehr als einmal, mit sorgenvoll gefalteter Stirn.

„Wie meinst Du das?“
„Nun, daß er sich hat irgend etwas zu Schulden kommen lassen!“

„Martin, Du bist ein unweiser besterlicher Zweifler!“

In St. Louis hatten sie Rudi nun ganz bestimmt erwartet. Aber er war nicht da. „Unbegreiflich!“ Das geht nicht mit rechten Dingen zu“, sagte Martin und schüttelte sein Haupt, „ich habe es ja immer gesagt: er wird sich nicht halten können, ein so schwacher Charakter, und dann schon einmal so tief gefunken.“

„Bitte, höre auf“, sagte Magdalene vorwurfsvoll, „es ist geradezu läudlich, noch immer an Rudi zu zweifeln! Denke doch an sein schönes Abgangszeugnis! Um die drei Jahre auf dem Seminar!“
Martin schwieg.

Auch die junge Frau war sorgenvoll. Das in St. Louis nicht einmal ein Telegramm Rudis sie bewillkommnet hatte, geschweige denn er selbst gekommen war, konnte sie sich aber so wenig wie Martin erklären.

„Er ist gewiß krank“, sagte sie plötzlich, als sie im Hotel bei ihrem Abendessen saßen.

„Es kann, daß er uns nicht telegraphieren konnte?“ entgegnete der Doktor mit ungläubigem Lächeln.

Am nächsten Morgen reisten sie mit der Zweisbahnen weiter. Martin hatte sich im Hotel erkundigt, wie man nach dem Dorfe Dolge kam. In Waitland mußte man per Post weiterfahren. Er hatte sich eine Extra-post-Gasse an dieser letzten Bahnstation bestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. (Sofnachrichten.) Aus Wiesbaden wird unterm Geuitigen gemeldet: Seine Maj. der Kaiser arbeitete heute vormittag allein. Zur Mittagstafel waren keine Einladungen ergangen. Nachmittags unternahm der Monarch eine Automobilfahrt nach Jagdschlößl Platte, machte von dort aus einen Spaziergang nach der Eifernen Hand und kehrte darauf mit Automobil nach Wiesbaden zurück. Zur Abendstafel war Generalintendant v. Hülsen geladen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die epidemische Genickstarre erfordert noch immer die größte Aufmerksamkeit der Medizinalverwaltung. Bis zum 31. April wurden in ganz Preußen 1935 Erkrankungen und 994 Todesfälle beobachtet; davon entfielen 1814 bezw. 932 auf die Provinz Schlesien. Vom Beginn der Epidemie bis zum 7. Mai kamen allein im Regierungsbezirk Oppeln 1555 Erkrankungen und 1002 Todesfälle an Genickstarre zur Anzeige. Die mit Nachdruck ergriffenen und durchgeführten sanitätspolizeilichen Maßnahmen erstreckten sich hauptsächlich auf möglichst vollständige Ermittlung der Krankheitsfälle, Absonderung der Erkrankten in Krankenhäusern, Desinfektion der Effekten und Wohnungen und Ausschließung der gesunden Kinder aus verdächtigen Häusern vom Schulunterricht. Ein pathologischer Anatom, Privatdozent an der Berliner Universität, wurde in das Infanteriebataillon entsandt, um durch Vornahme von möglichst zahlreichen Leichenschnitten die Art des Eindringens der Krankheitskeime in die Wege, auf denen sie sich im Körper verbreiten, aufzuklären zu helfen. Da die Erreger der Genickstarre von der Nase und dem Rachen aus in den Körper eindringen können und die Krankheit hauptsächlich das Kindesalter befallt, wurden ferner ein Nasenspezialist und ein Kinderarzt mit der Vornahme eingehender Studien auch nach dieser Richtungs hin beauftragt. Im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin finden unter Beteiligung des Direktors des Frankfurter Instituts für experimentelle Therapie eingehende Untersuchungen statt, ob es nicht möglich ist, ein Schutz- und Heilmittel herzustellen. Wenn auch die Hoffnung, doch sich mit der wärmeren Witterung ein Nachlassen und vielleicht baldiges Verschwinden der Epidemie bemerkbar machen würde, sich nicht bis jetzt erfüllt hat, so darf man doch erwarten, daß die angeführten Maßregeln dazu beitragen werden, die Seuche auf ihren Fortschritt zu beschränken und ihre Bekämpfung durch Verkürzung der noch ungelösten Fragen über Wesen, Entstehung und Verbreitung der Genickstarre zu fördern. Der Mangel an geeigneten Handbahnen zur zwangsweisen Bekämpfung der Genickstarre trug zweifellos erheblich dazu bei, daß trotz aller Eifers der Behörden und der Anstrengung der verbeerdende Krankheit eine so große Ausdehnung gewinnen konnte. Es steht zu erwarten, daß durch die Verabschiedung des dem Landtage der Monarchie vorliegenden Gesetzentwurfs betr. Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, diesem empfindlichen Uebelstande demnächst abgeholfen wird.

— Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Beratung der Vergesetzungsdekrete über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten fortgesetzt. Die Kommission hat die Bestimmung über den sanitären Maximalarbeitstag in Gruben über 22° C. Wärme aus der Regierungsvorlage gestrichen. Oberbergbaupräsident v. Welfen hat unter großer Innung des Hauses um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wie es auch ein Antrag Fischbeck (frei. Wp.) verlangt. Der Abg. Bruff (Centr.) trat für die Annahme des Zentrums ein, die einmal dahin gehen, daß die regelmäßige Arbeitszeit von 1. Oktober 1905 ab 8 1/2 Stunden, vom 1. Oktober 1903 ab 8 Stunden nicht übersteigen darf, sowie die Bestimmung der Kommission, daß in Bergwerken von mehr als 28° C. nicht länger als 6 Stunden gearbeitet werden darf, auch auf „nahe Arbeiten“ ausgedehnt werden sollen. Ferner wünscht der Antrag die Einführung der sechsstündigen Arbeitszeit für Bergwerke mit einer Temperatur von mehr als 26° C. Abg. Frhr. v. Billigen (kons.) ließ sich über den Gesundheitsbeitrag aus und plädierte für Annahme eines Antrages Brandenstein (kons.), der die Bestimmungen über den Gesundheitsbeitrag gestrichen wissen will. Abg. Fischbeck stellte sich auf den entgegengesetzten Standpunkt und bat das Haus, gemäß seinem Antrage, den sanitären Maximalarbeitstag wieder in die Vorlage einzufügen. Abg. Hübner (natl.) trat dem freistimmigen Antrage entgegen. Eine Temperatur von 22°

C. we de z. B. in Bergwerken geradezu als läßt empfunden, das hätten auch verschiedene Mitglieder des Abgeordnetenhauses beim Besuche der Gruben zugegeben. Minister Müller entgegnete, daß die Regierung nachmalarbeitstag habe, da kräftigen Arbeitern Gelegenheiten gegeben werden müßte, ihre Kräfte auch über den Maximalarbeitstag hinaus zu betätigen. Dagegen müßte die Regierung festhalten, eine sanitäre Grenze zu ziehen. Nach längerer Debatte in welcher Minister Müller sich gegen die Einführung des Verwaltungs-freizeitverfahrens im Bergwerksbetrieb ausgesprochen, werden sämtliche Anträge der Kommission angenommen.

Leipzig, 22. Mai. Der Kaiser hat entsprechend dem Vorschlag des Bundesrats den Unterstaatssekretär im preussischen Staatsministerium v. Sedendorf zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt.

Laurahütte, 22. Mai. In der vergangenen Woche kamen 21 Todesfälle an Genickstarre vor. Im Hüttenlagereit sind gegenwärtig 17 an Genickstarre erkrankte Personen untergebracht. Die frühere Cholera-baracke wird jetzt umgebaut, um Platz zu schaffen, da auch das Knappschicksalagereit überfüllt ist.

Köln, 22. Mai. Anlässlich der Krisis im Deutschen Flottenverein schreibt die „Köln. Ztg.“, daß eine gewisse radikale und ungesunde Richtung, die die keineswegs schädlichste Marineverwaltung zur Erweiterung und Vergrößerung ihrer Pläne drängen wollte, manche Freunde des Vereins stütz gemacht habe. Auch dieses Blatt meldet, daß noch Verhandlungen im Gange seien, um den Austritt der Herren Keim und Wenges rückgängig zu machen.

Ludwigslust, 22. Mai. Der französische Votsgänger D'ibour überreichte gestern dem Großherzog und der Großherzogin-Mutter ein Schreiben des Präsidenten Loubet. Das Gesuch, das der französische Votsgänger der Herzogin Cecilie im Namen des Präsidenten Loubet überreichte, besteht aus zwei Copies-Briefen und einem Wandteppich aus der Fabrik von Beauvais.

Marokko.

Tanger, 22. Mai. Aus Fez wird unterm 18. Mai durch Gihoben gemeldet: Graf Lattenbach ist vom Sultan in einer zweiten privaten Audienz empfangen worden. Zu Ehren der deutschen Gesandtschaft finden täglich große Festlichkeiten statt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 23. Mai.

Die gestrige Sitzung wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn J. Waage, eröffnet, welcher der Versammlung den Regierungsreferendar Herrn Dr. Knohl vorstellte, der der Sitzung beizuwohnte. Weiterhin wird mitgeteilt, daß der zur Probienziehung im Kandidatenamt tätige gewesene Militär Herrmann Ende April d. J. ausgeschieden und zu seinem Truppenteil zurückgeführt ist. In seine Stelle ist der Militäranwärter Lowitz besetzen worden.

Weiterhin wird mitgeteilt, daß der Finanzabgleich der Räumereikasse vorliegt. Der wirkliche Bestand beträgt 30,589 M. 54 Pf. Sodann wird mitgeteilt, daß der Magistrat beschlossen hat, die Wahlen für die erledigten vier Stadtverordneten-Wandate gleichzeitig mit den im November d. J. stattfindenden Ergänzungswahlen vorzunehmen.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft Wahl von zwei Magistrats-Mitgliedern. Die Wahlperiode des Herrn Weigert endet der laut am 31. August cr., die des Herrn Stadtrat Barth am 30. Juni cr. ab. Beide Herren werden einstimmig wieder gewählt, und zwar Herr Stadtrat Barth als Weigert und Herr Stadtrat Barth als Weigert.

Der nächste Punkt betrifft Wahl eines zweiten Vorsitzenden des Stadtverordneten-Kollegiums. Auf Vorschlag des Herrn Thiele wird Herr Stadtverordneter Heyer als zweiter Vorsitzender gewählt, welcher die Wahl ebenfalls einstimmig annimmt.

Als Mitglied der Wahlkommission wird Herr Stadtverordneter Heyer gewählt. In die Kindererzieh-Kommission werden gewählt die Herren: Frauheim, Grempler, Heyer, Thiele und Günther.

In die Schuldeputation wird Herr Grempler, in die Finanzabgleich-Kommission Herr Thiele und in die Kinderbewahranstalt-Kommission Herr Rektor Jergang neu gewählt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft Verbesserung der Deumner Straße. Berichterstatter Herr St. B. Heber. Die Anlieger der genannten Straße haben sich unterm 31. Januar cr. an den Magistrat gewendet, für die bringend notwendige Verbesserung der Straße etwas zu tun; da sie bei der am 10. April cr. beschlossenen Verbesserung einer Reihe von Straßen nicht mit berücksichtigt worden sind, so sind sie abermals vorstellig geworden. Es ist daraufhin von Seiten der Stadt eine besondere Kommission gebildet worden, welche die Straße untersucht und die geringsten Mängel bestätigt hat. Es wird beschlossen, eine besondere Vorlage bezugs Verbesserung der Deumner Straße auszubereiten.

Der nächste Punkt betrifft Bau eines Platzes für das neue n. d. Berichterstatter Herr St. B. Grempler. Das Stadtverordneten-Kollegium hat sich für 3. für das s. g. „Kapitelplatz“ entschieden. Am 4. April cr.

ist eine Kommission hier gewesen, zu der auch ein Herr aus dem hiesigen Bereich gehörte, der über die Verfertigung Plätze beschäftigt worden. Von dem Anlauf des „Klosters“ (Oberaltstadt) zu gedachtem Zweck ist definitiv Abstand genommen worden, seitens des Kultus-Ministeriums wird der Platz zwischen Glogauer- und Leich-Strasse gewünscht. Der Herr Heber ist gegen diesen Platz, weil er mehr, als dem Kapitelplatz zu helfen, da derselbe nicht nur der Stadt zu nütze liegt, sondern auch bei Anlage der Zuführungen z. weniger Kosten verfertigt. Es wird beschlossen, sich damit einverstanden zu erklären, es bei dem Kapitelplatz zu belassen.

Der nächste Punkt betrifft Vorschlag einer Verneuerung des Vertrages vom 3. bezw. 29. April 1903 mit der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft. Berichterstatter Herr St. B. Frauenheim. Bei der genannten Gesellschaft gehen die Anträge, auf Zuschüsse so zahlreich ein, daß sie sich genötigt sieht, eine Erweiterung der Anlagen, besonders in der Zentrale, vorzunehmen, die aber nur mit einem Betrag von 100,000 M. auszuführen ist. Die Magistrate möglichenfalls die Aufstellung eines 100-Perdigen Gasmotors würde sehr erhebliche Kosten verursachen und da der Vertrag mit der Stadt nur noch 8 Jahre läuft, so würde die A. G. diese erheblichen Aufwendungen nicht machen können, wenn sie nicht die Gewissheit hätte, daß der Vertrag nach Ablauf dieser 8 Jahre verlängert wird, sie strebt besonders an, daß 8 3 des abgelaufenen Vertrages, welcher von den Bedingungen einer etwaigen Uebernahme der Anlage durch die Stadt handelt, auch auf die Zentrale ausgedehnt wird. Der Bau-Deputation hat die Angelegenheit wiederholt vorgelegt, sie ist aber immer zu dem Entschluß gekommen, dieses Begehren der A. G. zurückzuweisen, es derselben vielmehr zu überlassen, wie sie unter den gegebenen Verhältnissen zurecht kommt. Neuerdings ist noch ein Schreiben der A. G. eingegangen, welches bitter, aber sehr eindringlich, auf die Dauer von 25 Jahren zu verlängern. Der Herr Referent verkennt nicht, daß die gegebenen Verhältnisse für die A. G. eine angenehme sein mögen, bietet jedoch, von der Eingebildung der Zentrale in den § 3 Abhandlung zu nehmen, ebenso die Verlängerung des Vertrags auf 25 Jahre abzugeben, schlägt vielmehr vor, eine aus 5 Herren bestehende Kommission zu wählen, welche sich mit der ganzen Angelegenheit zu befassen hat. Es wird demgemäß beschlossen, und werden in die Kommission gewählt die Herren: Frauenheim, Günther, Hundorf, Richter und Lehmann.

Der nächste Punkt betrifft die katholische Volksliste. Berichterstatter Herr St. B. Günther. Es ist eine ganze Reihe von Defiziten eingegangen, Neuverzug von Wänden und Decken, Erneuerung des Fußbodens, Zeilnahme der Kinder an der städt. Turnhalle u. s. w. Der Magistrat hat verabschiedet diese Defiziten zur Gehör, andere abgelehnt, so auch die Kosten der Turnhalle, welche vielmehr von der herzustellenden Arbeiten 75 Mark aufgebracht werden. Es wird beschlossen, den Vertrag zu billigen.

Der nächste Punkt betrifft Heranziehung zu Beiträgen zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Berichterstatter Herr St. B. Lehmann. Die Berufsgenossenschaft hat einen Antrag von 31 M. 77 Pf. Die Summe ist unter Protest bezahlt worden, weil die im städtischen Dienst stehenden Arbeiter der betr. Kategorie bereits bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft versichert sind. Dieser Protest ist zurückgewiesen worden. Es handelt sich um die Berufsgenossenschaft der Arbeiter der Plantagen beschäftigt sind, und hat der Magistrat beschlossen, da die Berufsgenossenschaft die Eigentümer betragspflichtig macht, die Summe zu zahlen, ohne die Richter nachträglich anzugehen. Es wird zugestimmt.

Der letzte Punkt betrifft Grasverpachtungen. Berichterstatter Herr St. B. Schmidt. Es handelt sich um ein Grasverpachtungsvertrag mit kleinerem und wird den Vorschlägen der Deonomie-Deputation zugestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Locales.

Merseburg, 23. Mai.

Konsumvereins-Sache. Auf gestern abend war eine öffentliche Versammlung nach der „Fünfenburg“ einberufen worden, zu welcher sich, trotz Zahlung eines Eintrittsgeldes, die Zuhörer beiderlei Geschlechts in so großer Zahl eingefunden hatten, daß selbst im Nebensaal nicht alle aufpassen konnten. Die Versammlung läßt sich kurz dahin charakterisieren: Die Konsumvereine, die Rabatt-Sparvereine. Um die Vorteile der erstereins ins Licht zu rufen, war als Redner der Reichstags-Abgeordnete Waus aus Dessau erschienen, während die Sache der Rabatt-Sparvereine durch Professor Suchsland aus Halle verteidigt und empfohlen wurde. Der Obenantrag des Sozialdemokraten in seinem mehr als 1 1/2 stündigen Vortrag war etwa folgender: Wir leben in der Zeit der Organisationen, Käufer wie Verkäufer organisieren sich zu Interessenten-Gruppen. Die Konsumvereine erreichen dadurch einen Vorteil gegenüber dem Einzelkaufmann, daß sie im großen einkaufen. Der Gewinn, welcher bei dem Geschäftsbetrieb herauskommt, scheidet nicht in die Tasche des Einzelkaufmanns, sondern kommt jedem Vereins-Mitgliede in Form der Dividende zugute. Außerdem wird nicht geborgt, und infolge des Zwanges der Veranschlagung komme das Mitglied wirtschaftlich vorwärts. Herr Professor Suchsland entgegnete, was andernorts, so sei auch in Merseburg der Konsum-Verein gegründet worden nicht um dem Arbeiter wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen, sondern um einem sozialistischen Agitator eine Stütz-

zu gründen. Ein (zur Verlesung kommender) Artikel im sozialistischen „Volksblatt“ in Halle spreche das klar und deutlich aus. Der Vordereiner aus Dessau habe ja auch in seinen Ausführungen keinen Zweifel gelassen, daß die Arbeiter an sich zu ziehen und ein Mittel bilden, Macht, nämlich politische Macht zu erlangen. Er (Redner) gebe davon aus, daß der Kaufmannstand in unserem wirtschaftlichen Leben einen sehr wichtigen Faktor bedeute, und daß alles aufgeben werden müsse, diesen Faktor am Leben zu erhalten. Werde der Kaufmann ruiniert, so greife das in die Gewerksverhältnisse der anderen Stände mit über, beispielsweise der Hausbesitzer, deren Grundbesitz, weil sie der ruinierte Kaufmann nicht mehr nötig habe, im Werte fielen. Das gleiche wieder Nachtseite für den Hypothekengläubiger nach sich, und so greife Eins ins Andre. Aber damit nicht genug, der Kaufmann, welcher als solcher seine Existenz mehr finde, laufe Gefahr, dem Proletariat anheim zu fallen, und dadurch befähige der Arbeiter mehr Konkurrenz, d. h. die Gelegenheiten, Arbeit zu finden, vermindere sich für ihn um einen bestimmten Prozentsatz. Es sei nun zum mindesten fraglich, wobei sich der Arbeiter besser fände: Bei Auszahlung der Dividende, die ihm der Konsumverein bietet oder beim Fortbestande der Existenz des Einzelkaufmanns, der nicht als Anbieter seiner Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt auftritt. Zutreffend sei es, daß durch Veranschlagung der kleine Mann sich wirtschaftlich verbessere, aber diesen Vorteil biete nicht nur der Konsum-Verein, sondern gerade der Rabatt-Spar-Verein, welcher Rabatt-Marken nur im Falle der Veranschlagung ausgabe. Die Darstellung, als ständen die Konsumvereine glänzend da, sei nicht zutreffend, er erinnere nur an Connewitz. Die Konsumvereine müßten, wie jeder andere Kaufmann, die Konkurrenz bestehen, und da stelle sich denn heraus, daß die angeblichen Vorteile, welche der Einkauf im großen bieten solle, in Wirklichkeit gar nicht beständen, der Einzelkaufmann sei in den meisten Fällen in der Lage, nicht nur eben so billig zu verkaufen, wie der Konsum-Verein, sondern noch billiger. Die meisten sozialdemokratischen Konsumvereine bildeten für den Arbeiter eine Zwangsjacke, während, wenn er beim Einzelkaufmann kaufe, er nach Belieben kaufe und sich nicht zu scheuen brauche, Qualität und Quantität der Ware gegebenen Falls zu beaufordern. Man möge sich doch nicht mit dem Erfolge der Konsumvereine trösten, denn die Verminder der Armen, für die die Sozialdemokratie konsequenter Weise eintreten sollte, bekämen auch in den Konsum-Vereinen nichts zu kaufen, weil es ihnen eben an Geld mangle. Gehe man der Sache auf den Grund, so ergebe sich, daß die Konsumvereine weder bessere, noch billigere Ware abzugeben imstande seien, als der Einzelkaufmann, daß sie in Wirklichkeit in der Hauptsache gegründet seien, um unter ihrem Außergewöhnlich politischen Zwecke zu verfolgen, nämlich die Arbeiterchaft an sich zu ziehen und sie mit sozialdemokratischen Tendenzen zu tränken. — Auf diese Ausführungen erwiderte nochmals der Abgeordnete Paus, dem dann wieder Herr Professor Suchsland entgegnete. Die Versammlung ging erst nachts gegen 1/2 Uhr zu Ende, weil, wie es stets zu sein pflegt, wo Sozialdemokraten zu Worte kommen, des langatmigen Redens nur schwer ein Ende gefunden werden konnte. (Wir behalten uns vor, auf die Sachverständigen Ausführungen noch zurück zu kommen. Die Red.)

Wohltätigkeits-Vazar. Der vom Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Wohltätigkeits-Vazar hat vorgelesen und gestern im Schloßgarten-Pavillon stattgefunden und war gut besucht. Es war für die Erzhilfen in gewohnter Weise allerlei Unterhaltung vorgelesen, die Verkaufsaufstände brachten eine respektable Summe ein. Gestern nachmittag konzertierte im Schloßgarten die Kapelle des 36. Füsilier-Regiments. Das Musikfest, welches zu dieser Zeit weite, war einmüde raus.

Lebensgaben für Südwest-Afrika. Bei der Hauptamtsstelle der reichlichen Krankenpflege zu Hamburg für das Südwest-Africanische Expeditionskorps sind bis zum 15. März aus der Provinz Sachsen die nachfolgenden aufgeführten Gaben und Geldpenden eingegangen: von Dr. med. Heber, Hildesheim, 2 Risten Blüher, von Dr. Wumann, Hildesheim, 2 Risten Kornbranntwein, von Sammelkreis des Provinzialvereins vom Roten Kreuz, Magdeburg, 1 Riste Johannisbeerwein, von Georg Hühnes, Nordhausen, 2 Risten Kornbranntwein, vom Landratsamt Mansfeld, bar 66,75 Mark, vom Friseur-

verein Schönhäusern, bar 99,95 M., von Gustav Lehmann, Halberstadt, bar 23,95 M. In dem für die Umwendungen von der Sammelstelle wärmstens gebittet wird, wird die Bitte um Ueberführung weiterer Gaben ausgesprochen.

* **Stubenbrand.** Gestern entzünd in einem Hause der Seifnerstraße ein Stubenbrand. Die Hausfrau hatte auf dem Gaslocher Kaffee kochen wollen und den Raum auf einige Zeit verlassen. Als sie zurückkam, war der Gummischlauch und der Tisch angebrannt, es gelang nach kurzer Zeit, den Brand zu löschen.

* **Eine Reihe von Unterschlagungen** in einem hiesigen Geschäft hat der 15 Jahre alte Kaufbursche D. die in der Clobigauer Straße beugangen. Er holte auf der Post die Postanweisungen, verließ sie mit der Unterschicht des Prinzipals und hob dann das Geld ab, das er in Zigaretten, Zunderwasen, „Blonbägen“ u. s. w. anlegte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden, Diebe ist fähig.

Elektrische Zentrale.

Der Kampf, welcher während um die Prinzipalgenfrage tobte, ob man eine elektrische Zentrale auf städtische Kosten von vornherein errichten oder die Sache einem Privaten überlassen sollte, hat durch Beschreiten des Mittelwegs seine glückliche Lösung gefunden. Es stellt sich heraus, daß der Vorschlag nach elektrischem Strom doch ein recht lebhafter ist, aber gerade der Umstand, daß sich Erweiterungsanlagen als notwendig herausstellen, erscheint für die Stadt insofern günstig, als diese die betreffenden Erweiterungen nicht selbst vorzunehmen braucht, keine bezüglichen Beschlüsse und Genehmigungen des Stadtverordneten-Kollegiums zu ergraben nötig hat ufm. Die acht Jahre, welche der Vertrag noch läuft, werden schnell genug herumgehen, alsdann ist die Stadt in der glücklichen Lage, zu tun oder zu lassen, was ihr beliebt.

Der A. E. G. muß nun nach der Darlegung der Verhältnisse, wie sie vor einigen Monaten anlässlich vorgeschadter Beschwerden in einer „Tribüne“-Verammlung in den öffentlichen Blättern erschienen, die Anerkennung zu teil werden lassen, daß sie befreit ist, allen gerechten und billigen Wünschen nachzukommen, und über wirklich gerechtfertigte Klagen hat man bisher in der Öffentlichkeit nichts gehört. Obwohl anzunehmen ist, daß die A. E. G. in erster Linie ihren eigenen Vorteil sucht, was ihn niemand verkennt, so ist doch nicht zu verkennen, daß wir durch sie zu guten Zuständen betreffs der Versorgung von elektrischem Strom gekommen sind und daß sie bemüht ist, der elektrischen Beleuchtung in Meuselburg, soweit möglich, Eingang zu verschaffen. Es ist deshalb wohl zu hoffen, daß man der Unternehmensmeinung, soweit es städtische Interessen zulassen, Unterstützung angedeihen läßt. Diese Stimmung scheint, wenigstens nach dem Verlauf der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zu schließen, auch auf dem Ratshause vorzuherrschen, und die Wahl einer besonderen Kommission beweist ja am besten, daß man der Unternehmensmeinung entgegen kommt will. Mit einer 25-jährigen Vertragsdauer wird es nicht, das hätte die Antragstellerin übrigens voraussehen können, es bleibt aber zu hoffen, daß ein Modus zustande kommt, wonach die Einwohnerschaft ihre Bedürfnisse an elektrischem Strom befriedigt sieht und auch die A. E. G. ihre Rechnung findet.

Provinz und Umgegend.

* **Kirchhildendorf, 22. Mai.** Das Gewitter am Donnerstag hat hier mit besonderer Heftigkeit getobt. Während der Regen in der Umgegend geringer und langsamer niederging, fürzte er in unserer Flur in solchen Massen hernieder, daß das Wasser in Häuser und Ställe eindrang und mannigfachen Schaden anrichtete. Das Korn hat sich auf viele Stellen gelagert. — Tribüne und regnerisch war es auch gestern den ganzen Tag, aber das war nicht ininstande, die Stimmung auf dem gestrigen dritten Sitzungstage unseres Komitees vereinzelt zu beeinträchtigen. Da war alles frisch und guter Dinge. Hat sich der Verein doch auch im letzten Jahre gut entwickelt und zählt jetzt über 30 Mitglieder, was bei der geringen Größe unserer Gemeinde eine ganz stattliche Zahl ist. Um 7 Uhr fand sich der Verein mit Damen im Stempner'schen Gasthofe ein. Der Vorsitzende, Herr Theodor Erdt, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und dann begann die Ballmusik, ausgeführt von der trefflichen Schmitz'schen Kapelle aus Olfrau. Die alten Krieger wurden wieder jung und schwangen im Wettstreit mit ihrer Nachkommenschaft

fließig das Tanzbein. Eine besondere Freude erregte das Erscheinen unseres verehrten Herrn Pastors Ballien aus Spergau, der in humorvoller und doch auch ernster Feste die Aufgaben des Vereins den Kameraden erneut ans Herz legte. Der Besuch des Festes war sehr gut, sogar an Dürrenberger Wabegästen, Herren und Damen, fehlte es nicht.

* **Weißenfels, 22. Mai.** In der hiesigen Stadtkirche wurde gestern das Bildhauer Gustav Merseburger geschaffene Standbild Gustav Adolfs geweiht. Dem Schwedenkönig Oskar wurde durch ein Guldgeldstelegramm davon Kenntnis gegeben. Gustav Adolfs Leiche wurde von Lützen aus nach dem hiesigen Gerichtsgebäude gebracht, woelbst sie feiert wurde. Sein Herz liegt unter dem Altar der früheren Stadtkirche begraben.

* **Zeitz, 22. Mai.** Bei dem Wettbewerb zum Rathaus-Neubau erhielten den 1. Preis (4000 M.) die Architekten Theodor Veil und Martin Eschäffer in Mühlhausen, den 2. Preis (3000 M.), Name des Preisträgers noch unbekannt, da keine Adresse beilag, den 3. Preis (2000 M.) Dipl.-Ingenieur Hermann Buchert, Assistent der Technischen Hochschule zu Mühlhausen. Es laagen 43 Entwürfe zur Beurteilung vor.

* **Proßhain (Kreis Torgau), 22. Mai.** Ein grausiger Fund hat die hiesige Einwohnerschaft in Erregung versetzt. Beim Ackerlegen einer Düngrube entdeckte man plötzlich das Skelett eines etwa 12-14 Jahre alten Knaben. Hauptsächlich bringt die sofort eingeleitete hoheliche Untersuchung Licht in die mysteriöse Angelegenheit.

* **Niemberg bei Börsig, 22. Mai.** Gestern nachmittag ist auf einem Feldwege bei Niemberg ein Dienstmädchen, das am Sonntag dort zum Mühlgangt gewesen war, gesündigt und erdrosselt am Roggenfelde aufgefunden worden.

* **Gerbstedt, 22. Mai.** Ein amkantes Kleinbahnstückchen hat sich am 16. d. M. hier ereignet. Am genannten Tage sollte früh 10 Uhr 40 Min. der Zug von Gerbstedt einfahren. Er piff zwar, kam aber nicht in die Station. Man wartete und wartete — der Zug jedoch vor nirgendwo zu sehen; er war kurz vor dem Bahnhofs Gerbstedt wieder nach Wieselhof zurückgefahren, um den zurückgebliebenen Zugführer zu holen. Diesen hatte man bei der Abfahrt von dort mitzunehmen vergessen. Und ohne Zugführer darf doch bekanntlich kein Zug in die Station einfahren. Wohlgehalten, jedoch mit einiger Verpöschung, dampfte dann das Zuglein mit Zugführer in die Station G-rbstedt ein.

* **Artern, 21. Mai.** Der Schlosser Gunert hier machte seine Frau, bezog sie mit Benzin und gändete dieses an. Die Frau erlitt gefährliche Brandwunden. Der Grund zu dem Verbrechen soll unbegründete Eifersucht sein.

* **Schönebeck a. S., 21. Mai.** Ein gewaltiges Feuer wütete gestern in unserer Stadt. Es brannte das größte hiesige Bauhaus von Coniger u. Co. Das Geschäft nahm das Erdgeschloß und die 1. Etage ein und hatte 4 große Schaufenster. In der 2. Etage waren die Wohnungen vermieet. Das Feuer entstand etwa um 8 Uhr in einem Schaufenster des Erdgeschloßes durch Explosion einer Lampe. Es griff gleich berart um sich, daß das Geschäftspersonal sich nur, wie es ging und stand, retten konnte. Auch die Bewohner der obersten Etage retteten nur das nackte Leben. Sie mußten auf Leitern über das Hinterdach sich retten. Die Feuerwehren — von hier und auswärts — konnten nur die Nebengrundstücke (die Hündstücken) z. Fabrik liegt nebena) schützen. Die auf dem Hofe des Grundstücks liegenden Dr. Keregel'sche Gebäude des Hausbesizers wurden gerettet, aber das Kontor ebenfalls ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

* **Thale a. S., 22. Mai.** Beim Rangieren beladener Eisenbahnwagen auf dem hiesigen Eisenhüttenwerk geriet ein 20jähriger Arbeiter zwischen die Räder zweier Wagen, wobei ihm der Brustkasten gequetscht wurde. Er war auf der Stelle tot.

* **Torfhaus, 22. Mai.** Seit heute früh herrscht im Oberharz ununterbrochen starkes Schneetreiben. In der letzten Nacht sank die Temperatur auf minus 3 Grad.

* **Sangerhausen, 20. Mai.** Als sich im Ratspolze Buchdruckerbesitzer Schneider von hier auf dem Wankende befand, ging plötzlich, wahrscheinlich infolge einer Bewegung, sein Jagdgewehr los und das Gewehr zerschmetterte ihm die rechte Hand. Erst nach einiger Zeit wurden mehrere Herren, die abseits der Unfallstelle ebenfalls der Jagd oblagen, durch seine Hülferrufe auf den Unglücksfall aufmerksam, sorgten schnell für einen vorläufigen Verband der heftig blutenden Wunde und schafften alsdann den Schwerver-

letzten nach dem hiesigen Krankenhaus. Leider war es der ärztlichen Hilfe nicht möglich, das schwer verletzte Glied zu erhalten, vielmehr mußte noch im Laufe des Abends eine Amputation des rechten Unterarmes vorgenommen werden.

Vermischtes.

* **Wasser, 21. Mai.** Drei Restaurateure waren auf einer Bierreise auch zu einem ihnen befreundeten Wirt gekommen, wo sie drei Cognacs bestellten. Das Unglück wollte es nun, daß ihnen statt Cognac Eisigeffenz verabreicht wurde. Ein Herr Freund lernte das Glas mit einem Zuge. Infolge des furchtbaren Schmerzes fiel er einen hellen Schweiß aus, wodurch die anderen vorchtigt wurden und die Gläser wieder hinstellten. Freundel hatte schwere Brandwunden im Munde, der Lufttröhre und dem Magen erlitten und die furchtbaren Qualen auszuweichen. Verstärkerweise ist jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ausgegeben worden.

* **Schmalzden, 20. Mai.** Dem Schwaigertel ist hier ein Arbeiter zum Opfer gefallen. Der Mann ergriff eine Schnapsflasche, fand darin aber eine Schelladlösung, die er austrank. Er starb unter furchtbaren Schmerzen.

* **Brandenburg, 22. Mai.** Der Bankier Theodor Bierer in Brandenburg a. Spand. und dessen Frau haben sich in der Nacht zum Montag erschossen, nachdem sie zuvor ihr vierjähriges Kind erschossen hatten. Die Ursache der Tat ist in dem Zusammenbruch des von Börner geführten Bankgeschäfts zu suchen.

* **Struttger, 22. Mai.** Aus Schmalzden im württembergischen Oberamt Braconheim meldet ein Telegramm: Heute nacht sind hier ungefähr 30 Gebäude, darunter 12 bis 14 Wohngebäude und das Rathaus, niedergebrennt, worunter etwa 35 Familien obdachlos wurden. Bei den Feuerlöscharbeiten ist ein Feuerwehmann umgekommen.

Kleines Feuilleton.

* **Das große Loos** der Preussischen Lotterie ist herausgekommen. Es fiel auf die Nummer 159,376, die in Ansburg in Österreich gespielt wurde, und beträgt der Gewinn bekanntlich 500,000 Mark.

* **Die Ueberschwemmungen in Italien.** Wie man weiß, wird der Wasserhaden in Toskana auf über zehn Millionen Lire geschätzt. Welt größer ist aber der Schaden in Oberitalien, wo namentlich die Provinz Venedig aufs schwerste heimgesucht wurde. In den Provinzen Treviso, Padua, Verona und Vicenza ist fast die gesamte Weizen-, Zuderriiben- und Maisernte verloren. Zahlreiche Kanaldämme brachen, und die Fluten überschwemmten Felder und Dörfer, deren Bewohner vielfach auf Dächern Zuflucht suchten. Von Vicenza, Venedig Padua werden mittels Kavalleriepatrouillen und Booten Lebensmittel in die überschwemmten Dörfer gesandt. Bei den Rettungsarbeiten an einem Dammbrech in der Provinz Mantua verlor ein Sohn des Generals Acerbi das Leben. Viele Häuser und Brücken stürzten ein. Die Wiederherstellung der Straßen und Brücken wird mindestens einen Monat dauern. Bergstürze zerstörten die Straßen am Gardasee und in der Provinz Brescia. Der Gardasee stieg vier Meter über normal. Das Wetter scheint sich jetzt zu bessern.

* **Ein ergötzlicher Brief** ist an den Vorsitzenden eines Hamburger Kegellubs geschickt worden. Das Schreiben lautet: „Wie mich erzählt find sie Prezes von den Kegellubb sein Smid. Ich ridhte mir dabehr im Namen des Centralverbandes der Kegellungs von Hamburg-Altona Sachhülle Altona an Ihnen mit die Aufforderung folgende Para-Grafen strenge inne zuhalten, seine Kriegen sie keine Jungs meer, denn in meine Orden sind verschiedenes gekommen, was nicht darin geht und was nicht mit unsere Staat-Zuten über 1 ist. Ihr Club ist mich schon lange ein Dohren ins Auge gekommen, erst mal waren das Viehle Wechseln und denn wegen die schlechte Behandlung. Para Graf 1. Die Regelzeit darf nicht über drei Stunden täglich sein, zwischen 12 Uhr Nachts und 4 Uhr Mittags darf nicht geflegt werden, der Mineral Bohm für 3 Stunden beträgt 1 M. die Person. Para Graf 2. Für Ueberstunden wird 3 Groschen die Stunde begerechnet; außer dem müssen dann drei Jungs anloschert werden, damit sich immer einer etwas ausruhen kann. 3. Für jede Stunde ist für jede Jung ein Glas Bier oder sonst zu liefern, auch mus jede Stunde 10 Minuten Pause abgehalten sein, damit jeder Jung sein Bier aus-Trinken kann oder sonst was machen kann, wofür der Prezes aufkommt. 4. Unse Mitglieder sind immer anständig zu behandeln. Ausdrücke wie Jungs hoblt das Muhl, wenn unse Wid Glieder sich mal überm Verband sprechen, sind nicht zu machen, wie wir sie nicht über sie machen? 5. Sollten sie sich verlosen, so wird über sie gefreid mit alle unse Mitteln. Ergeben August Lehmann, Prezes von den Centralverbandes der Regel- Jungs vom Hamburg-Altona Sachhülle Altona. Noten

Beene. Das Budelgelt ist ist unfer, für 2x9 einen großen.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Zum Befinden der Kaiserin.**

* **Wiesbaden, 22. Mai.** Der „Sof.-Anz.“ berichtet: Die Kaiserin erlitt den Unfall gestern nachmittag 1/6 Uhr, als sie die die kaiserlichen Gemächer verbindende Wendeltreppe hinuntergehen wollte. Diese Treppe ist in dem etwas winkligen Schlosse ganz besonders eng. Die hohe Frau verwickelte einen Fuß in den Falten ihres Kleides und frauchtete, ohne ausweichen oder sich festhalten zu können, da sie unglücklicherweise in den Händen noch einen Gegenstand trug. Die Kaiserin schlug mit der linken Stirnseite auf ein Eisenrohr und zog sich eine Arterienverletzung zu. Die Wundnarbe, die stark blutete, zeigte sich sehr gefährlich; sie wurde in ihre Gemächer getragen und hat, den Kaiser von dem Unfall, den sie für unbedeutend hielt, gar nicht zu benachrichtigen, da das Blut sich schnell stillen und so nichts mehr von dem Unfall zu merken sein würde. Die Blutung wurde aber immer stärker und so mußte schließlich der Kaiser in Kenntnis gesetzt werden. Der Leibarzt Dr. Medner untersuchte gemeinschaftlich mit dem Ehearzt des Wiesbadener Krankenhauses Dr. Ra dom die Wunde. Alsdann wurde ein leichter Verband angelegt und der hohen Patientin unbedingte Ruhe verordnet. Die Verste erklären den Unfall für durchaus unbedeutend und hoffen, daß die Kaiserin, die eine gute Nacht verbrachte und sich heute in guter Laune zeigte, morgen oder übermorgen wird abreisen können. — Die Abreise des Kaisers wurde dadurch auch noch unbestimmt. Sie wird voraussichtlich gemeinsam mit der der Kaiserin erfolgen. Der Monarch erlitten gestern noch im Theater, hauptsächlich um das Publikum zu beruhigen und durch seine Anwesenheit zu befunden, daß der Unfall seiner Gemahlin erfreulicherweise kein ernstes sei. Von dem königlichen Schlosse stehen die Arbeiter, die sich jedoch im Gegenfalle zu den früheren Tagen schweigend verhalten.

* **Wiesbaden, 22. Mai.** Das Befinden der Kaiserin war im Laufe des heutigen Tages unbedeutend gut. Die hohe Frau hat sich beim Falle auf der Treppe auch eine leichte Fußverletzung zugezogen. Die Stellung der Kopfwunde verläuft normal. Die Kaiserin, die vorchtigshalber das Bett hütet, wird von Schwestern des Roten Kreuzes gepflegt. Oberbürgermeister Dr. v. Jell erlitten im Schlosse und drückte dem Grafen Miesbach, dem Oberhofmeister der Kaiserin, die Teilnahme der städtischen Behörden an dem bedauerlichen Unfall aus. Die Kammerherren vom persönlichen Dienst des Kaiserpaars waren zur Zeit des Unfalls bereits abgereist und wurden telegraphisch wieder nach Wiesbaden berufen.

* **Hannover, 22. Mai.** Bei Subersgauen wurden die Brüder Gobrecht, die während eines Semesters unter einem Baume Zuflucht gesucht hatten, vom Lige getroffen. Einer von ihnen wurde tödlich getroffen.

* **Stin, 22. Mai.** Gestern abend wurde unweit des Bahnhofs Bückel auf einen allern fahrenden Reisenden ein Raubanfall verübt. Der tödlich Verletzte, dem Geld und Schmuckstücke abgenommen wurden, wurde aus dem Zuge geworfen. Der Täter ist entkommen.

* **Wien, 22. Mai.** Bei dem Bau des Alpenbahntunnels durch den Bostuberg bei Liezen im Seltsal, das zur zweiten Linie nach Triest gehört, ist heute eine furchtbare Explosion durch schlagende Wetter erfolgt. Schon seit Anfang des Baues hinderte eindringendes Wasser die Arbeiten. Vor acht Tagen erfolgte ein Wasserereignis, durch den die Vollendung des Tunnels um vier Monate verzögert werden wird. In demselben Tunnelteil ereignete sich das heutige Unglück; es konnte nicht festgestellt werden, wie viele Arbeiter im Tunnel waren; bisher wurden sechs Leichen aus den Trümmern gezogen. Ingenieure und Arbeiter, welche zur Bergung der übrigen Leichen eindringen wollten, verloren infolge der giftigen Gase sofort das Bewußtsein.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe
schwarze
farbige
serbe
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Summe die neuen u. schönsten...
4 Ausstellungs-Medailien...
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seiden-Weberei Nichols & Co. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse
Proben portofrei

Weisse Waschstoffe von 35 Pfg an.
Weisse und crême Wollstoffe.
Crême Prinzenstoffe.
 Grosse Auswahl. Prachtvolle Neuheiten.
 Billigste Verkaufspreise. — Vorteilhafteste Rabattvergütung.
Theodor Freytag,
 Merseburg, Hofmarkt 1. (1102)

Zu großer Auswahl sind wieder
Belgische und Dänische Pferde
 eingetroffen. (1123)
Gebr. Strehl,
 — Telefon 20. —
 wird garantiert durch die



Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
 Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
 Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
 Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Pflanzenpressen
 von 1.— Mk. bis 3,75 Mk. (389)
 Blumenspaten
 Schmetterlingsnetze
 Schmetterlingskasten
C. F. Ritter,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
 Größtes Spezialgeschäft für Galanterie- und Spielwaren.



Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranzfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
 Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.
H. F. Lehmann,
 Halle a. S., Begründet 1791. Bank- und Wechselgeschäft.

Für verwöhnte Raucher!
10 Pfg. Havana-Russchuss-Zigarre.
 10 Stück 65 Pfg., 100 Stück Mk. 6.00,
 500 Stück Mk. 29.00 franko.



Albert Dietzold, Merseburg,
 No. 1, Dom No. 1. (1056)
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Vericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 22. Mai 1905.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbfen
Merseburg, St.	16,50-17,50	13,90-14,50	14,50-17,50	14,50-16,00	19,00-23,00
Merseburg, Wd.	17,00	14,60	—	15,00	—
Weissenfels, St.	16,80-17,20	14,50-15,80	15,00-16,00	14,80-15,20	—
Naumburg	16,00-17,00	14,00-15,00	16,00-16,80	14,80-14,80	18,00-20,00
Querfurt	17,00	15,00	—	15,00	17,00

Zur gefl. Beachtung! (1095)
 Wer Wert auf ein wirklich einwandfreies, bakterienfreies, kohlenjournes Getränk setzt, trinke und verlange überall den rühmlichst bekannten und von Ärzten empfohlenen
Thüringer Gesundbrunnen
 aus der Kählerquelle Leissling a. S.
 Zu beziehen durch die Herren: Chr. Bohm, B. Celschauer, Carl Schmidt, A. Welzel und die Hauptniederlag: Carl Siebert, Oberdreisstraße 16.
 Für Thüringen und Umgegend: Ernst Bachold daselbst.

TOLA (Seife)
 Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorräthig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Um a. B. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
 Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
 Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Kapitalpolice nach zwei Jahren.
 Anwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
 Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
 Fernsprecher Bahnstation Schmiedeberg Postbez. Halle. Elektr. Licht.
 Preisgekrönt: Sachs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst. Vordr. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Grenzende Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prosp. u. Ausst. d. d. Stadt-Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Ganz außergewöhnliche Vorteile bietet meine billige Verkaufswoche (1122)
mit 10% Rabatt
 für heute u. folgende 6 Tage.
Otto Dobkowitz.

Kirchen-Verpachtung.
 Montag, den 29. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, soll im Gasthof zu Beudorf die diesjährige Kirchengemeinde öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. (1120)
 Der Gemeindevorsteher.

Kirchen-Verpachtung.
 Die diesjährige Säch.-u. Sauerkirchengemeinde der Gemeinde Schandendorf soll Sonnabend, den 3. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu Schandendorf öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. (1124)
 Der Gemeindevorstand. Schiller.

40 bis 50,000 Mark
 zur 1. Stelle auf Gut mit 100 Morgen gutem Feld per sofort oder 1. Oktober zu leihen gesucht. Offerten unter N. N. 15 an die Exped. d. Bl. erbeten. (1117)

20,000 Mark
 zur 1. Stelle auf 48 Morgen in bester Kultur befindliches Feld sofort gesucht. (1119)
 Offerten unter B. A. 60 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2500 Mark
 zur 1. Stelle auf ländliches Wohnhaus mit Garten und 4 Morgen Feld u. Biele sofort zu leihen gesucht. Offerten unter C. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten. (1118)

900000 Mk. aus Institutsmitteln sollen auf Acker in get. Posten zu 3 1/2% ausgeliehen werden. Anträge sind direkt einzureichen unter A. B. 399 an (728) **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Hausgrundstück mit großem Garten, guten Wasser-Verhältnissen v. Wohnstation, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. U. p. 9673 an Rudolf Mosse, Halle S. (1116)
möblierte Zimmer sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (1104)

Grube von der Heydt bei Ammendorf. 1058
Häuer-Förderleute werden eingestellt.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Salzenpost“, Göttingen a. N.

Feinste Mohr'sche Vollmilch-Margarine unter gesetzlicher staatlicher Aufsicht hergestellt, mit Verwendung von bester Vollmilch, daher im Geschmack, Aroma und Nährwert gleich wie **gute Butter. Pfd. 50 Pf.** in Postkollis à 9 Stück à 1 Pfd. franko gegen Postnachnahme. Wenn Qualität der Ware nicht gefällt, nehmen sie unter Nachnahme zurück. **Altonaer Margarine-Werke, MOHR & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen (Holstein).**

Tivoli-Theater.
 Donnerstag, den 1. Juni 1905
 Eröffnungs-Vorstellung:
 Die schöne **Holländerin.**
 Duzendbillets sind beim Boten Wilhelm Mai u. im Theater-Bureau Geisel 1 zu haben.

Bettfedern, fertige Betten, Bettbezüge, Zulettis, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel empfiehlt zu billigen Preisen. Bei Barzahlung gewähre 5% Skonto.
A. Günther,
 Markt 17/18. (901)

Globus-Putzextract
 Getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Schuhe u., kauft stets und zahlt die höchsten Preise
Louis Albrecht,
 Gärtenstr. 4.
 Postkarte genügt, hole ab. 821

S.T.A. Briketts
 v. Sachsen-Thüringen
 Grube von der Heydt
 v. Ammendorf (Wämmchen), Grube Kötschau.

Special-Versandhaus für **Damenkleiderstoffe**
Michaelis & Meier
 HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster-Versand portofrei.

Chiffre-Anzeigen für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie **Annoucen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoucen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg** Breitweg 44, 1. Fernsprecher 198



Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel, Gotthardstr. 45.**

Antiquitäten Kunstgegenstände sind oft ungenutzt überflüssig oder nicht erhaltend. Um mit geeigneten Werkstätten in Verbindung zu kommen, bediene man sich der Annoucen- und verlange hierzu Vorkauf von der Annoucen-Expedition Danks & Co. m. b. H. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Fahrrad-Karten vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**



Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.